



Matisse: Meister der Innovation



Vor 150 Jahren wurde der französische Maler, Grafiker und Bildhauer Henri Matisse (1869–1954) geboren – Anlass für eine große Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle und einen Vortrag im PZ-Forum.

Farbe, Form, Fläche, Figur und Raum: Als Meister der malerischen Innovation, brachte Matisse um 1905 diese Basiselemente der Malerei in ein ganz neues Zusammenspiel und stieß mit seinen sinnbild- und zeichenhaften Reduktionen bis an die Grenzen der Abstraktion vor.

Die Kunsthalle Mannheim präsentiert mit rund 135 Gemälden, Plastiken, Keramiken und grafischen Arbeiten den Pionier der Moderne als einen beispielgebenden „Künstler für Künstler“ im Kreis seiner jüngeren Zeitgenossen.

Der Vortrag von Kunsthistorikerin Claudia Baumbusch findet statt am

**Mittwoch, 2. Oktober 2019**

19 Uhr im PZ-Forum. Eintritt € 5,50/Für Inhaber der PZ-AboCard € 3,50.

Der Eingang zum PZ-Forum ist Ecke Post-/Luisenstraße

**Eintrittskarten für die Veranstaltung erhalten Sie bei:**

Pforzheimer Zeitung Poststraße 5, Pforzheim

**072 31/9 33-1 25**

Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr

**Tickets sind auch online unter [www.pz-forum.de](http://www.pz-forum.de) erhältlich.**

Reservierte Karten müssen spätestens einen Werktag vor der Veranstaltung abgeholt sein.



# Mit einfachen Mitteln große Kunst geschaffen

- Sylvia Witzemann gibt Überblick über ihr druckgrafisches Schaffen.
- Kleine, feine Ausstellung in den Räumen der Arlinger Baugenossenschaft.

MICHAEL MÜLLER | PFORZHEIM

Eintauchen in die Bildwelten der aus Pforzheim stammenden Künstlerin Sylvia Witzemann, in ihre spielerische Vorgehensweise, ihre Freude am Experiment: Nachdem es bereits im Jahr 2000 eine Ausstellung der großformatigen Gemälde in Öl auf Leinwand gab und derzeit parallel in der Pforzheim Galerie die Arbeiten auf Papier, Zeichnungen und Aquarelle, im Mittelpunkt stehen, sind in den Räumen der Baugenossenschaft Arlinger nun Linolschnitte und die neueste Werkserie der „Lego Brick Prints“ im Fokus.



„Dieses druckgrafische Schaffen ist ein dritter, besonders wichtiger Aspekt im Gesamtwerk Sylvia Witzemanns“, sagt die Kunsthistorikerin Regina M. Fischer bei der Eröffnung am Freitagabend. Weswegen die Arlinger-Schau unter dem Titel „Druckwelten“ bewusst parallel zur Ausstellung „Bald hierhin, bald dorthin“ in der Pforzheim Galerie konzipiert wurde. Die Beschäftigung Witzemanns mit grafischen Techniken, mit Radierung und Linolschnitt, geht bis auf ihre Studienzeit an der Hochschule für Gestaltung in Pforzheim zurück, in der Werner Weißbrodt sie 1972 bis 1974 unterrichtete. Eine Phase, die Sylvia Witzemann sehr angeregt hat, wie sie sagt, „Ein Schlaraffenland.“

Im Arlinger zeigt Witzemann nun sieben großformatige Linolschnitte auf (Transparent-)Papier: die Serien „Ring“ und „Universe“, in denen sie durch stetes Verziehen und Bewegung eine spannende Dynamik schafft. Eingearbeitet hat sie Begriffe rund um die Themen Welt-

all und Universum, die sich beim genaueren Hinsehen erschließen. Ihre Farbexperimente scheinen immer wilder zu werden. Bei Linolschnitten werden Motive eingegraben und Druckfarbe aufgewalzt. Der Einsatz von Bohrer und Fräser verleiht Witzemanns Arbeiten eine ganz eigene Handschrift. Hier zeigt sich der Bezug zu ihrer zweiten Profession als Goldschmiedin.

„Mit einfachen Mitteln ein großes, schönes Ergebnis bekommen“, so formuliert Sylvia Witzemann selbst ihre Herangehensweise. Bestes Beispiel: die neue, das Malerische ihres Werks zurückdrängende Serie der „Brick Prints“, ausgelöst durch ihr Stolpern über die verstreuten Lego-Steine ihrer Kinder. Daraus hat Witzemann ein künstlerisches Konzept entwickelt, das sie weiter fasziniert: aktuell inspiriert durch Hurrikan Dorian. Auf dem Flug nach Pforzheim habe sie den Sturm aus dem Flieger von oben gesehen. Seine Wirbelstrukturen wolle sie mit ihrer Mischtechnik auf die Leinwand bringen.

Die im Arlinger gezeigten Werke sind voller Dynamik – durch das Drehen, Drehen, Verschieben und Variieren dieser Stempel- und Druckmotive, welche die Rahmen, Noppen, Seiten und Kanten der Lego-Steinchen vorgeben. Die Arbeiten erscheinen wie ein dichtes Gewebe mit universellem Charakter, sagt Fischer. Auch Arlinger-Chef Carsten von Zepelin ist angetan von den informellen Grafiken, die sich durch die „faszinierende Technik“ ergeben. Seit 15 Jahren stellt das Unternehmen aus. „Wo man lebt und arbeitet, sollte man etwas für Kunst und Kultur tun“, sagt er.

Die Schau „Druckwelten“ in der Baugenossenschaft Arlinger, Hohlohstraße 6, in Pforzheim, ist montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, montags bis mittwochs von 14 bis 16 Uhr (donnerstags bis 18 Uhr) zu sehen. Die Ausstellung „Bald hierhin, bald dorthin“ in der Pforzheim Galerie, Bleichstraße 81, ist mittwochs und samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 17 Uhr zu sehen. Beide Schauen enden am Sonntag, 29. September.



Freuen sich über die Ausstellung: Carsten von Zepelin (Vorstandsvorsitzender der Arlinger Baugenossenschaft), Künstlerin Sylvia Witzemann (im Hintergrund zwei ihrer neuen „Brick Prints“) und Kunsthistorikerin Regina Fischer (von links).

## Neues Buch gibt Einblicke ins Gesamtwerk

Aus Anlass der Ausstellung „Bald hierhin, bald dorthin“ von Sylvia Witzemann in der Pforzheim Galerie und der Ausstellung in der Arlinger Baugenossenschaft entstand die Idee, eine Publikation zu erstellen. Der Schwerpunkt des gleichnamigen Buchs liegt, wie bei den derzeitigen Ausstellungen, auf ihren Papier-Arbeiten. Es soll eine Ergänzung zu Witzemanns Katalog aus dem Jahr 2001 darstellen, das vor allem die großformatigen Zyklen und Gemälde in Öl auf Leinwand zum Inhalt hatte. Das aktuelle Buch ist mit Unterstützung der Firma Wit-



Präsentiert die Publikation: Sylvia Witzemann. FOTO: MORITZ

zenmann und der Baugenossenschaft Arlinger im J. S. Klotz Verlagshaus erschienen. Auf 84 Seiten gibt es mit zahlreichen Abbildungen einen Überblick über das künstlerische Schaffen Sylvia Witzemanns von den 1960er-Jahren bis heute. **Namhafte Autoren** und Freunde der Künstlerin haben ihre Sicht auf ihr Werk beigetragen. Zu erwerben ist das Buch, das gestern offiziell vorgestellt wurde, für knapp 20 Euro in der Pforzheim Galerie, bei der Baugenossenschaft Arlinger sowie in ausgewählten Buchhandlungen Baden-Württembergs. mich



Die Kunst im Blick: In diesen Linolschnitt auf Transparentpapier (2006) hat Sylvia Witzemann Begriffe rund um Universum und Weltall eingearbeitet. FOTOS: MORITZ



Malerische Technik und freie Grafik verbunden: Gemälde in Öl auf Leinwand.

# Zupackend, frisch und lebendig

Podium junger Künstler beim „Musikalischen Sommer“ in der Frauenkirche

ECKEARD UHLIG MÜHLACKER-LIENZINGEN

So risikofreudig und verwegen können nur jugendliche Interpreten aufspielen. Es war eine Lust, gestern beim „Musikalischen Sommer“ in Lienzingen sogar ein ziemlich abgenudeltes Stück frisch und neu musiziert zu erleben. Wolfgang Amadeus Mozarts Divertimenti, insbesondere die 1772 entstandenen, sogenannten „Salzburger Sinfonien“, tauchen regelmäßig im Repertoire der Kammerorchester auf und werden in der Regel routiniert heruntergespielt.

Das „Podium junger Künstler“, ein Projekt-Streicher-Ensemble aus zwölf Musikstudenten mit Konzertmeister Yves Ytier, interpretierte unter Simon Wallingers Leitung das Mozart-Divertimento F-Dur (KV 128) mit hinreißendem Charme und sprühender Musizierfreude – das rasante Einleitungs-„Allegro“ fröhlich und heiter, den langsamen Mittelsatz mit breit ausgezogenen Bögen und schmeichelnden Tönen, das Finale mit überbordendem Temperament. Ähnlich zupackend und munter ging es in Georg Philipp Telemanns Ouvertüren-Suite G-Dur



Experimentierfreudige Truppe: das „Podium junger Künstler“. FOTO: MEYER

„La Bizzare“ (TWW 55:G2), die Wallinger am Cembalo begleitete, zur Sache.

Heinrich Ignaz Franz Bibers 1673 komponierte „Battalia à 10“ wurde mit lautmalersch-barocken Effekten präsentiert. Allerhand musikalische Akzente markierten das Schlachten-Getümmel. Wurr durcheinander flirrende Streicher ahmten die grölenden Lieder der Musquetier-Soldateska nach, schnarrende Kontrabasschellen die Trommler, jagende Tempi einer Reiter-Attacke. Und abschließend tönte das Lamento der Verwundeten in elend glissandierenden Tonschleifen.

Da hat sich im Werkstatt-Format eine Musikanten-Truppe zusammengefunden, die auch moderne Musikexperimente nicht umgeht. So umrahmten „Harmonien“ aus „Apartment House 1776“ den ersten Programmblock – ein Stück, das John Cage zum 200. Geburtstag der USA komponiert hat, und das zeigen will, wie kulturell unterschiedlichste Ethnien in Klängen zusammenfinden. Und Arvo Pärts „Silouans Song“ fügte dem Matinee-Konzert mystisch dunkle, von den Streichern intensiv ausgekostete Melodieströme hinzu. Die lang applaudierenden Zuhörer waren beeindruckt.

# „Joker“ gewinnt Goldenen Löwen in Venedig – Preis für Polanski

**VENEDIG.** Der Psychothriller „Joker“ wurde beim Filmfestival in Venedig mit dem Goldenen Löwen für den besten Film ausgezeichnet. Das Werk des US-Amerikaners Todd Phillips erzählt, wie aus einem psychisch kranken Mann der bekannte Bösewicht Joker wird – der Erzfeind von Batman. In der Hauptrolle ist der 44-jährige Joaquin Phoenix („Walk the Line“) zu sehen, der für seine Darstellung mit achtminütigem Applaus gefeiert worden war. Auch die Jury verewies am Samstagabend auf das beeindruckende Spiel des Darstellers.

Der zweitwichtigste Preis des Festivals, der Große Preis der Jury, ging an „J'accuse“ von Roman Polanski. Der 86-jährige Oscarpreisträger („Der Pianist“) erzählt darin von der Dreyfus-Affäre in den 1890er-Jahren, die zu einem Justizskandal in Frankreich führte. Dass Polanskis Film in Wettbewerb eingeladen wurde, hatte im Vorfeld zu Debatten geführt: Der Regisseur hatte in den 1970er-Jahren Sex mit einer Minderjährigen. Ihm wird sexueller Missbrauch vorgeworfen. Polanski kam selbst nicht zum Filmfest, den Preis nahm seine Ehefrau Emmanuelle Seigner an.

Für die beste Regie wurde der Schwede Roy Andersson ausge-



Abgeräumt: Der „Joker“ mit Joaquin Phoenix gewinnt den Goldenen Löwen. FOTO: TAVERNISE/WARNER BROS./DPA